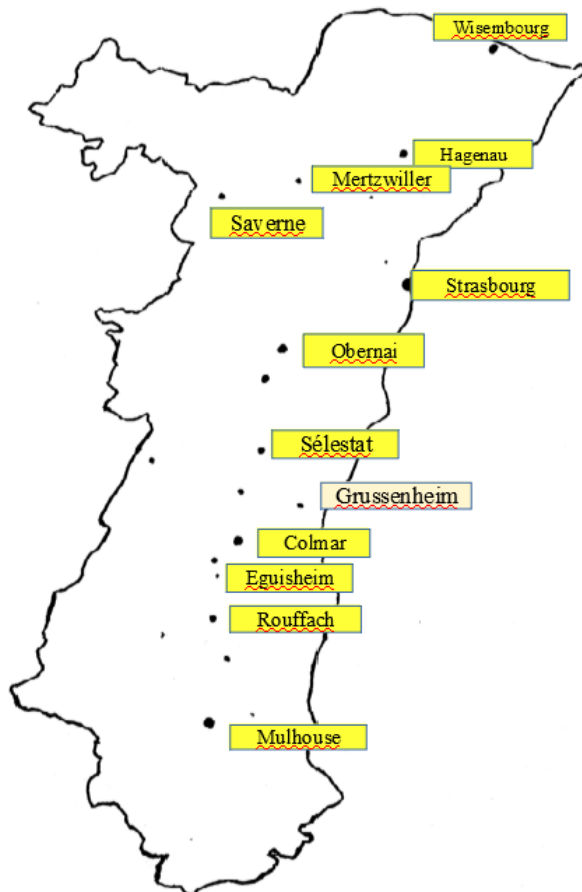


Das Elsass

Die Geschichte des Elsass, einer Region am westlichen Rand des deutschen Sprachraums, ist geprägt vom fruchtbaren Einfluss zweier der großen Kulturräume Europas: des germanischen (deutschen) und romanischen (französischen). In der Folge der fränkischen Reichsteilungen wechselte das Elsass zwischen 843 und 925 vier Mal die überregionale politische Zuordnung: 843 zum Mittelfränkischen Reich, 870 zum Ostfrankenreich, 913 zum Westfrankenreich und schließlich 925 wieder zum Ostfrankenreich. Zu einem unklaren Zeitpunkt wurden die ursprünglich elsässischen Gebiete im Jura (südlich bis zur Aare) und in der Burgundischen Pforte vom Elsass abgetrennt und zum Burgund geschlagen.

Bis 1250 war das Elsass Teil des bestehenden Herzogtums Schwaben. Mit dem Übergang des Königreichs Burgund 1033 ans Kaiserreich hörte das Elsass vorerst auf, Grenzland zu sein. Straßburg entwickelte sich nach Köln zur zweitgrößten Stadt im Reich. 1212 wurde das Elsass als Provinz eingerichtet. Die kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit dauerte bis ins 14. Jahrhundert an.



Im Elsass sind mehrere Großfamilien mit Namen „Gruss“ sesshaft:

Metzwiller: seit ca. 1650

**Steinbourg/Saverne: seit ca. 1680
(incl. der Zirkusdynastie)**

Mutzenhausen: seit ca. 1650

Obernai: seit ca. 1620

Eguisheim: seit ca. 1550

Rouffach/Guemar: seit ca. 1690